

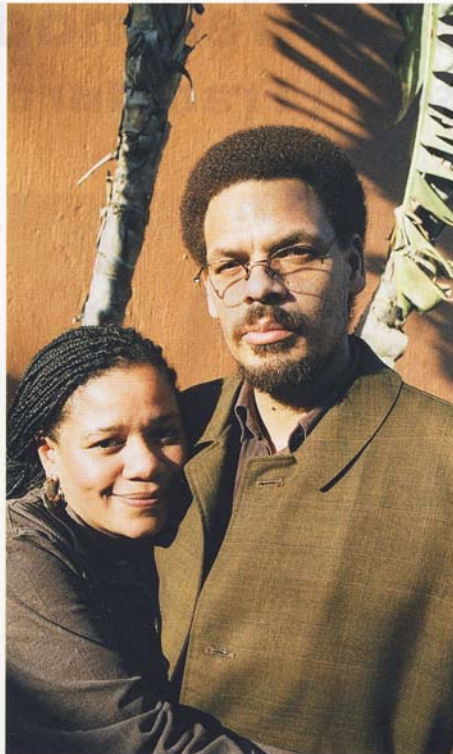


Unvergessen „Mama Africa“ Miriam Makeba

Wie auch immer... Die Folgen sind für alle, die sich für „Mama Africa“ begeistern, nachhaltig, denn der ZM Makeba Trust will sich jegliche Verwendung des Namens „Mama Africa“ bzw. „Miriam Makeba“ bezahlen lassen. Klickt man auf die entsprechende Website, blickt man auf eine lieblose Gestaltung, die der großen Künstlerin unwürdig ist. Allein schon die Aufmachung ähnelt mehr oder weniger einer Business-Seite.

Vor dem Gericht in Pretoria kämpft Zenzi seit Jahren mit aller Kraft und mit Unterstützung ihrer Familie um die Rückgewinnung dieser Rechte. Des Weiteren soll diese „Bogus-Seite“ (Bogus = falsch, Schwindel -, Schein -), wie sie sagt, möglichst schnell ganz aus dem Internet gestrichen werden. Irreführend wurde dort zu allem Übel auch noch lange behauptet, man könne direkt mit den Enkelkindern, also ihr und Lumumba, Kontakt aufnehmen. „Aber keine Nachricht, die an diese Adresse ging, kam jemals bei uns an!“, so Zenzi.

Deswegen geht Mazis Enkeltochter beherzeten Mutes weiter voran. 2013, fünfzig Jahre nach Miriam Makebas eindrucksvoller Rede vor den Vereinten Nationen in New York gegen das damalige Apartheid-Regime in ihrer südafrikanischen Heimat, soll nun ein ganz besonderes Jahr sein. An eben jenem historischen Tag, dem 16. Juli, soll „Mama Africa“ gebührend in Südafrika gefeiert werden. Die Vorbereitung für diese Veranstal-



Zenzi und Nelson Lumumba Lee

tung laufen auf Hochtouren, bestätigt sie. „Und jeder, der meine Großmutter geliebt hat, ist aus allen Teilen der Welt herzlich eingeladen!“

Damit zusätzlich im Internet endlich eine entsprechende, würdevolle Präsentation über alles, was Mazis Leben so erfüllt hat, zu finden sein soll, wird 2013 auch die Seite www.miriammakeba.org hochgeladen werden. „Dies ist dann die offizielle Familien-Website der Makeba Family! Neben ihrem musikalischen und politischem Engagement kann man sich dort auch über die ganzen von ihr ins Leben gerufenen Sozialprojekte wie das „Makeba Centre For Girls“ oder die „Miriam Makeba Performing Arts School“, informieren. Und jeder hat die Möglichkeit, wenn direkte Informationen gebraucht und gewünscht werden, sich direkt über eine dort eingerichtete Email-Adresse an uns zu wenden!“

Mit diesen Botschaften ist Zenzi jetzt auf Tour, wie zuletzt am 9.11.2012 in Berlin. Sie sprach in der südafrikanischen Botschaft vor, informierte über den Stand der Legacy (=Vermächtnis/Erbe)-Entwicklung und unterstützte mit einem kurzen Bühnenauftritt das 1. Miriam Makeba Memorial Festival in der Universal Hall, organisiert von Mahide Leins AHOI-kultur. Dort sang sie den ergreifenden A-Capella-Song „Mama“ (ihr eigenes Neuarrangement von „Yiddish Momme“ aus dem Jahre 1999 vom „Day-

Nights“ Album), gewidmet ihrer viel zu früh verstorbenen Mutter Bonggi, aber gleichzeitig und aktuell jetzt auch eine Ode an ihrer „Zweit-Mutter“ und Grandma Miriam.

Der Weg von Zenzi Lee, zusammen mit ihrem Bruder Lumumba, wird noch steinig und schwer genug werden, bis alles im Sinne von Miriam Makeba geregelt sein wird und ihre Seele zur Ruhe kommt. Ihr letzter Wille war, das ihre Asche am Kap der guten Hoffnung ins Meer gestreut wird, dort wo sich die Welt-Ozeane treffen. Diesen Wunsch haben ihr ihre Enkelkinder schon erfüllt – der „irdische Rest“ sollte ebenfalls gelingen!

P.S.:

Über das Leben von Südafrikas großer Ikone ist jetzt auf DVD die Dokumentation „Mama Africa“ erhältlich. Dieser 88 Minuten umfassende Film des finnischen Regisseurs Mika Kaurismäki unter der Leitung des südafrikanischen Produzenten Don Edkins, mit Zeitzeugen (auch Zenzi Lee und ihr Bruder Nelson Lumumba Lee kommen zu Wort) und historischem Filmmaterial, ist jedem zu empfehlen, der sich für Mazis Lebenswerk interessiert.

„Mama Africa – Miriam Makeba“ / Arthaus
© 2012 Studiocanal / Ca. 15,00 €

Photos & Text : Bugs Steffen

